

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereint mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich V. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse. Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften Mk. 1.50 vierteljährlich bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ausland Portozuschlag — 50 Pfennig vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

57. 62 Carabus (494)

Carabologisches aus dem südlichen Tessin.

Von *Paul Born*, Herzogenbuchsee, Schweiz.

Von welchem Standpunkte aus man unser Schweizerland auch betrachten mag, immer bietet es in seiner Zusammensetzung ein sehr buntes Bild, betreffe es die physikalische Gestaltung, die Einwohner mit ihren verschiedenartigen sprachlichen und andern Verhältnissen, oder die Fauna und Flora und auch in jeder dieser Beziehungen fällt uns der so aparte Kanton Tessin sofort in die Augen, dieser prächtige südliche „Vorraum“ unseres Landes, mit seinen herrlichen Bergen und Seen und seiner liebenswürdigen Bevölkerung. Hier findet sich südländische Natur und Eigenart in angenehmster Weise mit schweizerischen, geordneten Verhältnissen verbunden. Und wenn irgend etwas imstande ist, der Natur einer Gegend den Stempel der Eigenart aufzudrücken, so ist es sicher in hohem Maße die Carabenfauna des betreffenden Gebietes, allerdings nur für den Kenner. Die flügellosen und deshalb so sehr an die Scholle gebundenen und doch sehr anpassungsfähigen Caraben sind „bodenständig“, wie kaum ein anderes Geschöpf.

So ist denn auch die Carabenfauna des Kantons Tessin, namentlich für uns Schweizer, größtenteils als Einstrahlung aus weiter südlich gelegenen Gebieten, von besonderem Charakter und hohem Interesse.

Im ganzen ist ein Carabus im südlichen Teile des Kantons Tessin sicher eine Seltenheit und ich kenne eine Reihe Sammler, die während eines mehrtägigen oder sogar mehrwöchentlichen Aufenthaltes etwa in Lugano keinen einzigen Carabus zu Gesicht bekommen haben. So weist z. B. das Coleopteren-Verzeichnis der Gegend von Lugano von Meyer-Dür, welcher 4 Wochen dort sammelte, gar keine Caraben-Art auf. Wenn ich aus dem ganzen Gebiete doch schönes Material besitze, so verdanke ich dasselbe z. Teil einer Reihe eigener Exkursionen, z. T. verschiedenen direk-

ten und indirekten Verbindungen im Tessin, die meine Sammlung seit Jahren bereicherten.

Daß die ohnehin spärlich vorhandenen Caraben besonders im Gebirge noch schwerer erhältlich sind als früher, hängt auch mit dem Umstande zusammen, daß die Alpwirtschaft intensiver und rationeller betrieben wird. Namentlich werden die Alpweiden gründlicher von herumliegenden oder von oben herabgerollten Steinen gesäubert, und solche Steine bieten eben sehr vielen Caraben Unterkunft und hier werden sie auch am leichtesten erbeutet. Dies trifft für fast alle unsere Alpengebiete, ganz besonders aber auch für den Jura zu. Dazu kamen noch die klimatisch für die Caraben so ungünstigen letzten 3 Jahre, namentlich die enorme Trockenheit von 1911, welche die gesamte Insektenwelt ungemein dezimierte, die schneearmen, milden Winter, die dem Nachwuchs keinen hinreichenden Schutz gewährten und die späten intensiven Frühlingsfröste. Die Chancen waren deshalb für den Carabensammler in den letzten Jahren besonders ungünstig, ausgenommen in höheren Lagen, wo immer reichlich Schnee und damit Feuchtigkeit vorhanden war. Wie froh bin ich, daß ich mit meinem Material etwas geizig umgegangen bin. Ich wüßte wahrhaftig nicht, wie ich mir all die prächtigen Suiten, namentlich von *monilis* in seiner erstaunlichen individuellen und örtlichen Variabilität, jetzt noch verschaffen könnte.

Doch zurück ins Tessin. Im Bolletino della Società ticinese di Storia Naturale 1906 und 1909 habe ich schon zwei Arbeiten über die Carabenfauna des Monte Generoso veröffentlicht. Es ist ja dieser Berg von erstaunlichem Reichtum an Caraben, nicht weniger als 21 Arten, darunter die auffallenden Relikte *morbillosus galloprovincialis* Lap. und *monticola fontanae* Born.

Es sind daher mehr die andern Gebiete des südlichen Tessin, die ich in diesem Aufsätze berühren will, und zwar ist es mir nicht um eine Aufzählung aller daselbst vorkommenden Arten zu tun, sondern

mehr um Beleuchtung einzelner besonders interessanter Lokalformen und ihrer Verhältnisse, weshalb ich auch einige Male über das zu behandelnde Gebiet hinausgreifen muß.

Ich gehe nun auf einzelne Arten und ihre Lokalrassen über.

Carabus violaceus L.

Wie ganz Oberitalien, so gehört auch der Tessin, soviel ich bisher konstatieren konnte, nordwärts bis Faïdo, zu dem Gebiete der Hauptrasse mit gedrehtem Forceps, *obliquus* Thoms. Es findet sich hier eine schöne, meist ziemlich lebhaft blau schimmernde Form mit purpurrotem, seltener goldenem oder blaugrünem Rande. In tieferen Lagen sind die Tiere meist sehr groß mit etwas feinerer Skulptur, auf den höheren Bergen, besonders im nördlichen Teile des Gebietes, kleiner mit gröberer Skulptur der Flügeldecken. Sehr zierliche und kleine Exemplare mit recht kräftiger Skulptur habe ich namentlich am Camoghé gefunden. Natürlich ist auch die feinste Skulptur immer noch bedeutend gröber als bei den Exemplaren aus den österreichischen Alpen, ganz besonders als bei *laevigatus*. Was mir namentlich bei den Stücken aus der Ebene immer auffiel, ist das häufige Vorhandensein von großen und tiefen primären Grübchen.

In einer seiner letzten Arbeiten äußerte der leider zu früh verstorbene Freund Dr. Sokolár, mit dem ich schriftlich viel über diese Fragen verkehrte, die Ansicht, daß es nicht sicher sei, ob bei *violaceus* die gröbere, mehr oder weniger gerippte Skulptur, oder die glattere, nur körnige die ältere sei, und daß sich auf Grund der Flügeldeckenskulptur keine phylogenetische Schlüsse ziehen lassen. Er stützte sich dabei auf die Tatsache, daß, während sonst allgemein im Süden des Gebietes die groben und im Norden die feinen Skulpturformen auftreten, im Herzen des Gebietes, um Wien, die überhaupt feinsten Skulpturformen zu Hause seien, weiter nordwärts aber wieder gröbere.

Das ist allerdings richtig, aber bei näherer Untersuchung der Dinge sehen wir sofort, daß diese Tatsache sehr natürlich und durchaus keine Ausnahme, sondern eher eine Bestätigung meiner früher geäußerten Ansicht ist, daß die Ausbreitung der *violaceus*-Formen nach der Eiszeit von Süden nach Norden vor sich ging und damit eine allmähliche Umwandlung der ursprünglich gerippten in die körnige und schließlich ganz glatte Skulptur.

Die um Wien und namentlich südlich davon lebenden *violaceus*-Formen sind nichts anderes als der nördlichste Vorposten der Hauptrasse mit gedrehtem Forceps, des *obliquus*. Die südlichste und auch am größten skulptierte Unterrasse des *obliquus* ist *fiorii* Born in der Emilia, welcher vollständig die grobe gerippte Skulptur des *picenus* besitzt. Dann folgen nordwärts die oberitalienischen *obliquus* und schließlich weiter nördlich die *obliquus*, *Germari* und *laevigatus*-Formen der österreichischen Alpenländer und der Gegend von Wien. Die so weit aus dem Süden vordringende *obliquus*-Rasse kam nicht weiter als in die Gegend von Wien, da sie eben die Alpen überschreiten mußte. Hier vermischt sie sich mit den von Südwesten (*purpurascens*, *crenatus*, *exasperatus*) her-

kommenden Strome und geht in denselben auf. *Candisatus* ist nichts anderes als die Uebergangsform. Er besitzt noch die feinere Skulptur der *obliquus*-Rassen und dazu schon den Forceps des *violaceus* s. str., in welchen er nordwärts vollständig übergeht. Diese Tatsache liegt doch völlig klar vor Augen.

Wenn Freund Sokolár die Wichtigkeit der Flügeldeckenskulptur in der letzten Zeit öfters bezweifelt hat, so kam dies zum großen Teile auch daher, daß er sich auf das von Ganglbauer in seinem Werke „Die Käfer von Mitteleuropa“ umfaßte Gebiet beschränkte und auf die in diesem Gebiete herrschenden Verhältnisse sicher oft einseitige Schlüsse zog. Diese Verhältnisse sind aber, wie ich an zahlreichen Beispielen zeigen könnte, in anderen Gebieten total anders, und der Schlüssel zu vielen Fragen liegt oft außerhalb des von Ganglbauer beschränkten Gebietes. Vor allem möchte ich doch darauf aufmerksam machen, daß die meisten von der Eiszeit verschont gebliebenen Gegenden, ferner die Länder des Mittelmeeres mit ihren wechselnden Landverbindungen, nicht dazu gehören, und hier gerade lassen sich sicher sehr wichtige Beobachtungen machen.

In fernerer hat Freund Sokolár nur in einem sehr beschränkten Gebiete selbst gesammelt und demjenigen Entomologen, der selbst größere Sammelreisen in die verschiedensten Gebiete macht, ist sicher oft Gelegenheit geboten zu Beobachtungen, die ihm bessere Einblicke in die bestehenden Verhältnisse gestatten, namentlich im Alpengebiete.

Was speziell *Carabus violaceus* anbetrifft, so möchte ich noch auf einen schwerwiegenden Punkt aufmerksam machen.

Man nimmt doch allgemein an, daß eine Tier- oder Pflanzenart ursprünglich dort ihre Heimat habe, wo ihre meisten Verwandten vorhanden sind. Nun kommen aber die meisten Verwandten des *Carabus violaceus* in Zentralasien, Sibirien etc. vor und es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß auch unser *violaceus* ursprünglich aus diesem Gebiete stammt. Wenn wir uns die asiatischen Megodonten näher ansehen (*imperialis*, *Victinghovi*, *Schaumi*, *Dejeani*, *Bonvouloiri*), so sehen wir, daß alle samt und sonders sehr grob skulptiert, sogar gerippt sind. Auch die osteuropäischen Megodontus, die ihrer asiatischen Urheimat näher leben, sind alle sehr kräftig skulptiert, meist deutlich gerippt (*caelatus*, *croaticus*, *planicollis*), ebenso alle im südeuropäischen, immer eisfrei gebliebenen Gebiete lebenden *violaceus*-Formen. Ferner habe ich gesehen, daß auch bei den am feinsten gekörnten *violaceus* auf der Unterseite der Flügeldecken deutliche Spuren wenigstens von primären Rippen erhalten geblieben sind, ja sogar bei dem glattesten *Carabus* überhaupt, bei *splendens* nom. können wir solche Rudimente konstatieren. Und aus allen diesen unbestreitbaren Tatsachen sollen keine Schlüsse auf die Entwicklung der Flügeldeckenskulptur und damit auf ihre Bedeutung für die Phylogenie der Caraben gezogen werden können! Das ist mir unverständlich. Je mehr ich mein Material studiere (meine Sammlung ist wenigstens dreimal größer als die Sokolársche), desto mehr bin ich überzeugt, daß die Skulptur der Flügeldecken sich mit der geo-

graphischen Ausbreitung der Caraben entwickelt und daß sie für phylogenetische Schlüsse in erster Linie maßgebend ist, natürlich nur innerhalb ein und derselben Art, wie ich diese Erscheinung immer aufgefaßt habe, nicht, wie Sokolár öfters unrichtig ausgelegt hat, daß die Caraben im Systeme nach ihrer Skulptur eingereiht werden sollten und daß sich auf die Skulptur verwandtschaftliche Beziehungen zwischen verschiedenen Arten aufstellen lassen. Eine Art ist anpassungsfähiger als die andere und hat sich schneller entwickelt, aber die Tendenz bei allen Arten ist die Auflösung und Verflachung der Skulptur, die auf verschiedene Art und Weise geschieht, auch oft auf verschiedenen Umwegen, z. B. durch Verschwinden der tertiären und dafür Anschwellen der andern Intervalle.

Carabus catenulatus Scop.

Als ich s. Zt. die kleine, auffallend schlanke Form Mte. Generoso beschrieb, *angustior*, glaubte ich, daß diese Rasse auf jenen Berg beschränkt sei, da ich sie vorher noch nie gesehen hatte. Später fand ich eine etwas größere Form desselben jenseits des Comersees, auf dem Legnone und der Grigna. Heute aber weiß ich, daß *angustior* alle Berggipfel des südlichen Tessins bewohnt. Ich habe ihn in schönen Suiten vom Boglia, Mte. Bar, Lema, Bigorio, Caval Drossa, Garzirola, Camoghé, sehr zierliche, schlanke Tierchen,

Carabus intricatus L.

Aus der Gegend von Lugano stammt der große *intricatus gigas* Heer, der sich durch seine gewaltige Größe und daneben von andern großen *intricatus*-Rassen namentlich durch seine breite und flache Gestalt und seinen breiten, flachen und parallelseitigen Thorax abhebt. Die Färbung ist ein lebhaftes Blau-Violett, auf dem Thorax und an den Seiten heller, auf der Scheibe dunkler. Ich erbeutete das schöne Tier bei verschiedenen Anlässen am Monte Bre und Boglia. Jetzt sind die Abhänge des Monte Bre, die einst mit Kastanienwäldern bedeckt waren, durch Straßen, Häuser und sogar eine Drahtseilbahn entweiht und der Hauptfundort von *gigas* ist „verschandelt“. Mein Sohn, welcher heuer einige Monate in Lugano zubrachte und mir sehr eifrig und mit großem Erfolge sammelte, konnte mir keinen einzigen *gigas* mehr verschaffen.

Dagegen hat Fontana in den Wäldern am Fuße des Monte Generoso den *gigas* auch entdeckt und ich besitze bereits eine Suite von 8 Stück von dort, die sich von Exemplaren vom Bre nur durch meist etwas kleinere Gestalt abheben, namentlich die ♂♂, die überhaupt viel kleiner sind als die ♀♀ doch sind auch 2 sehr große ♀♀ darunter.

Nun ist aber eine neue sehr schöne Unter- oder richtiger Nebenrasse des *gigas* am Monte Ghiridone bei Locarno entdeckt worden. Diese Lokalform steht dem *gigas* an Größe kaum nach, scheint mir aber eine Idee gewölbter zu sein. Der Hauptunterschied liegt in der Färbung.

Diese neue Rasse besitzt einen prächtig grünen Thorax, der in den vertieften Stellen purpurviolett leuchtet. Die Flügeldecken sind dunkel blaugrün¹⁾, mit breitem, intensiv blaugrünem Rande. Die Stelle

¹⁾ Nicht blauviolett, wie bei *gigas*.

um das Schildchen herum schimmert ebenfalls purpurviolett.

Ich möchte noch betonen, daß diese grüne Färbung absolut natürlich ist. Lange in schlechtem Weingeist gelegene *intricatus* werden ebenfalls grünlich, ebenso der Thorax der meisten *hispanus*. Bei gründlicher Reinigung werden sie aber sofort wieder blau. Hier ist das Grün eher noch intensiver geworden, namentlich am Thorax.

Ich bezeichne diese schöne, neue Lokalrasse des *gigas* als *Siegwarti*, zu Ehren des Herrn Leo Siegwart in Luzern, dem ich einige Exemplare verdanke.

Carabus depressus Bon.

Diese Art steigt vom Alpengebiet noch recht weit hinunter südwärts. Ich fing ihn auf dem Tamaro, Boglia, Garzirola, also schon ganz nahe bei Lugano.

Carabus cancellatus Ill.

Reitter beschrieb als *Bohatschi* eine sehr große (28—32 mm) mehr oder weniger smaragdgrüne Form vom Lago Maggiore. Dies ist nach meinem schönen Materiale keine eigentliche geographische, die Gegend ausschließlich bewohnende Lokalrasse, sondern es sind bloß grüne Exemplare der von Lapouge als *peninus* bezeichneten Hauptrasse, welche das italienische Seengebiet, und zwar schon vom Veltlin weg bis an den Fuß des Monte Rosa, bewohnt. An den Gestaden des Lago Maggiore finden sich auch kupfrige schwärzliche und namentlich auch sehr schöne tief blaugrüne Exemplare. Nach beiden Seiten vom See weg ost- und westwärts werden grüne seltener, am Monte Rosa, am Fuße des Generoso sind grüne schon sehr selten, ebenso auf dem Gipfel des Generoso unter den kleinen *generosensis*, der nichts anderes ist als eine kleine alpine Unterrasse des *peninus*.

Die Gegend von Lugano dagegen, namentlich der San Salvatore wird von einer kleinen (20—25 mm) Rasse bewohnt, welche wirklich konstant smaragdgrün ist, ein sehr schönes Tier, das ich hiemit als *luganensis* bezeichnen möchte. Ich habe davon eine größere Suite und habe noch kein anders gefärbtes Exemplar gesehen. Auch die Berge um Locarno werden von dieser Rasse bewohnt, jedoch sind die Locarneser Ex. nicht ganz von derselben Färbung, wie diejenigen von Lugano, sondern mehr bläulich grün, aber ebenfalls prachtvoll intensiv und ebenfalls übereinstimmend. *Luganensis* ist nicht nur viel kleiner als die von Reitter als *Bohatschi* bezeichnete Form, sondern auch schlanker, mit länger nach hinten ausgezogenen Hinterlappen des Halsschildes.

Etwas nordwärts von Lugano wird das Tier auf den Bergen noch kleiner und ganz dunkel gefärbt, dunkel schwarzgrün bis total kohlschwarz. Ich habe diese Form vom Monte Lema, Monte Cenere.

Wie schon betont, sind grüne Exemplare des *cancellatus* ostwärts vom Lago Maggiore sehr selten und auch die Ufer des Comersees werden meistens von einer kupferigen, glänzenden Unterrasse des *peninus* bewohnt. Ich habe sie vom Legnone und von der Grigna. Sie findet sich auch über die Berge am Nordufer des Seearmes von Porlezza hinweg gegen Lugano hin, wo sie mit *luganensis* zusammenstößt und Zwischenformen bildet. Namentlich sehr hübsche Tierchen habe ich von der Cima di Noressa,

solche mit kupferigen Flügeldecken und dazu grünem Thorax oder umgekehrt mit grünen Flügeldecken und kupfrigem Halsschild. Auch am nahen Boglia kommen grüne Exemplare neben mehr oder weniger kupfrigen vor.

Carabus Ullrichi Germ.

Ich kann nach wie vor *Carabus italicus* Dej. nun als die westlichste Rasse des *Ullrichi* ansehen, vermittelt namentlich durch den als *Ullrichi*-Form beschriebenen *italicus Rostagno* Luig. Mittelitaliens. Eine ziemlich robuste Form des *italicus* bewohnt die Gegend von Lugano und Locarno bis an die Südgrenze unseres Landes. Sie ist bedeutend weniger schlank, als die Exemplare der Po-Ebene (Milano, Torino).

Carabus monticola fontanai Born.

Von diesem interessanten Relikt habe ich nur 4 Exemplare in meiner Sammlung und ein fünftes zur Einsicht erhalten. Es ist eine sehr auffallende Erscheinung.

Carabus glabratus Payk.

Während auf dem Generoso eine Form lebt, die sich vom *glabratus* nom. kaum unterscheidet, findet sich am Ghiridone eine sehr breite, kurze und flache, mattschwarze (nicht bläulich schwarze) Rasse, die ich zu *laticornis* Born. der italienischen Alpen stellen muß.

Carabus concolor castanopterus Villa-lombardus Kr.

Die sonst mehr nur von den Bergamasker Alpen bekannt gewordene Rasse besitze ich nun in ganzen Suiten von einer Reihe der südlichen Tessiner Berge (Camoghé, San Jorio, Mte. Bar, Garzirola, Passo Stretto, Cima di Noressa).

Carabus concolor lepontinus Born erbeutete ich in Anzahl auf dem Gipfelgrate des äußerst wilden und zerrissenen Monte Ghiridone. Diese interessante Rasse, welche die *alpinus*- mit der *lombardus*-Gruppe verbindet, hat also auch das Schweizer Bürgerrecht.

Cychrus italicus Born lebt um Lugano in Kastanienwäldern, ebenso fing ich ihn im Centovalli. Er wird jedenfalls das ganze südliche Tessin bewohnen, obwohl man selten auf ihn stößt. Ich habe eine Anzahl Tessiner Exemplare.

Cychrus caraboides Hoppei findet sich ebenfalls sehr selten in diesem Gebiete. Ich habe eine größere Form aus der Ebene und eine kleinere alpine.

Cychrus attenuatus Fabr.

Von dieser Art besitze ich aus dem ganzen Gebiet ein einziges Exemplar. Es ist der größte *attenuatus*, den ich je gesehen, volle 19—20 mm lang, sehr schlank, tiefschwarz. Der Seitenrand des Halsschildes ist nicht punktiert, wie sonst bei *attenuatus*, sondern tief quer gefurcht. Ich hielt das Tier zuerst für eine neue Art. Ob es wirklich eine neue Lokalrasse des *attenuatus* oder bloß ein aberrantes Stück ist, läßt sich auf ein einziges Exemplar hin nicht entscheiden, auf jeden Fall ist es eine sehr auffallende Form. Das Tier stammt vom Monte Boglia und ist total verschieden von einem normalen *attenuatus*, den ich vom italienischen Abhänge des gegenüberliegenden Monte Generoso (Lanzo d'Intelvi) erhielt.

Nachdem dieser Aufsatz schon im Druck war, erhielt ich u. a. 2 prachtvolle *cancellatus luganensis*

aus Locarno, nämlich mit purpurviolettten Flügeldecken und smaragdgrünem Thorax, eine Färbung, die meines Wissens bei *cancellatus* noch nie beobachtet wurde, sondern nur bei den Ullrichi-Rassen des Banates.

57. 98 (67. 1)

Neue Vespiden aus Kamerun.

Von Dr. A. v. Schultze-Rechberg, Zürich.

Belonogaster Rothkirchi nov. spec.

♂ Gracilis, obscure fuscus; caput, thoracis latera, pectus, segmentum mediale et petiolus rufo-fusca; tergum 2. fascia lata apicali medio anguste interrupta alba ornatum; facies concolor sine lineis flavis. Alae laete ferrugineae, aureo-micantes. Femora postica et petiolus subtus longe et sat dense nigro-pilosus.

Clypeus ac altus aequae latus, apice breviter et obtuse acuminatus. Antennarum articuli 8—11 subtus callis prominentibus instructi; articulus ultimus aequae longus ac 4., deplanatus, incurvus, cochleaeformis. Petiolus segmenti 2. abdominis aequae longus ac $\frac{2}{5}$ pars totius tergiti.

Long. corp. (usque ad marg. post. segm. 2. abd.)

15—16 mm

Long. alae

16—17 mm

Kamerunberg, Soppo (v. Rothkirch leg. XI. 1912, 2 ♂).

Synagris (Pseudagris) versicolor nov. spec.

♀ Structura partium buccalium, clypei, postscutelli et segmenti medialis uti in *S. carinata* Sauss.; color idem est uti *S. cornutae*.

Long. corp. (usque ad marg. post. segm. 2. abd.)

13—16 mm

Long. alae

13—16 mm.

Hab. Afrika occidentalis; Sierra Leone (Mocquerys), Togo, Misahöhe (Baumann, 1894), Kamerun, Victoria (Preuss), Duala (v. Rothkirch VII, 1912). (10 ♀.)

57: 16. 9: 57

Liste neuerdings beschriebener oder gezogener Parasiten und ihrer Wirte.

III.

(Fortsetzung.)

<i>Enicospilus purgatus</i>	<i>Falcaria bilineata</i>
—	<i>Heliophila unipunctata</i>
—	<i>Laphygma frugiperda</i>
—	<i>Manestra pieta</i>
—	— trifolii
—	<i>Sehizura concinna</i>
—	— unicornis
—	<i>Sceliopteryx libatrix</i>
—	<i>Telea polyphemus</i>
<i>Entedon andronicus</i>	<i>Tephritis onopordinis</i>
— arenatus	<i>Coleophora laricella</i>
— basalis	<i>Bruchus ciceri</i>
— caelestis	<i>Trachys minuta</i>
— confectus	<i>Gracilia minuta</i>

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Carabologisches aus dem südlichen Tessin. 1-4](#)